



Markus Riedweg am Rednerpult der Gemeinde Wauwil: In seiner Funktion als Geschäftsleitungsmitglied der Surseer HSS Unternehmensberatung begleitete er die Behördenmitglieder des Santenbergdorfs bei der in die Wege geleiteten Gemeinde- und Verwaltungsreform. Foto Stefan Bossart

Gemeinde will sich für die Zukunft fit machen

WAUWIL Die Verwaltung stärken, um sich selbst auf die strategischen Ziele konzentrieren zu können: Dieses Ziel verfolgt der Gemeinderat mit der Einführung eines neuen Führungsmodells auf die Legislatur 2024 bis 2028. Doch vorerst sind die Stimmberechtigten gefragt.

von Stefan Bossart

Wauwil – über Jahrzehnte war die Gemeinde am Santenberg nicht nur wegen der Pfahlbauer und dem Wauwilermoos schweizweit bekannt. Die Glasi drückte der Gemeinde ihren Stempel auf. Letzteres ist *Tempi passati*. Wauwil hat sich vom Industriedorf zur Wohngemeinde entwickelt. Innerhalb von 20 Jahren erhöhte sich die Einwohnerzahl von 1664 auf 2610. Im Gegensatz dazu ist bezüglich Führungsmodell alles beim Alten geblieben. Ob ein ins operative Tagesgeschäft stark involvierter Gemeinderat noch zeitgemäss ist? Diese Frage zu klären, setzte sich der Gemeinderat zum Ziel und lieferte am vergangenen Donnerstagabend die Antwort darauf. Im Gegensatz zu den rund 20 «normalen» Stimmberechtigten erfuhren Parteivertreter und Kommissionsmitglieder dabei nur wenig News. Bereits im letzten Herbst wurden sie über die erarbeitete Marschrichtung informiert und hatten diese «gut aufgenommen», wie Gemeindepräsident Ivo Kreienbühl festhielt.

Die klare Rollenzuweisung

Die Verwaltung stärken, ihr bei operativen Geschäften mehr Kompetenzen übertragen, um die eigene Zeit für

strategische Belange einzusetzen: Der Gemeinderat will auf die kommende Legislatur 2024 bis 2028 das Führungsmodell komplett umbauen und die Gemeindeleitung entsprechend anpassen. Künftig soll ein Geschäftsführer die operativen Fäden in den Händen halten und sich dabei auf eine Geschäftsleitung abstützen können. In dieser wären neben der Schulleitung Fachkräfte aus den Ressorts Finanzen, Zentrale Dienste/Soziales sowie Bau und Infrastruktur vertreten. «Egal, um welchen Bereich es sich handelt – die operativen Geschäfte nehmen an Komplexität zu. Profundes Wissen wird immer wichtiger», sagte Gemeindepräsident Ivo Kreienbühl dazu. Doch dies ist nicht der einzige Grund, weshalb sich der Gemeinderat auf die strategi-

schen Entwicklungen fokussieren will. «Klare Rollenverteilungen kommen letztlich den Bürgerinnen und Bürgern zugute, indem Schnittstellen wegfallen und Anliegen rascher erledigt werden können», sagte Kreienbühl und fügte an: «Insbesondere auch, weil verwaltungsintern die Stellvertretungsmöglichkeiten grösser sind.»

Der Umbau schlägt zu Buche

Den Text für die Abstimmungsbotschaft schreiben, bei der Abnahme der sanierten Strasse vor Ort sein oder das Bewerbungsgespräch für eine neue Mitarbeiterin führen: Mit der Verlagerung von solchen operativen Tätigkeiten in die Verwaltung verkleinern sich die Pensen der Gemeinderäte. Wauwil rechnet mit einem Rückgang

von 165 auf 125 Prozent. «Dies erhöht die Chance, dass künftige Gemeinderatsanwärter Beruf, Familie und Amt besser vereinbaren können», zeigte sich Ivo Kreienbühl überzeugt. Gleichzeitig soll die Verwaltung von 380 auf rund 500 Stellenprozente aufgestockt werden. Unter dem Strich rechnet die Gemeinde beim angepeilten Modellwechsel mit Mehrkosten von 100 000 Franken. «Der Gemeinderat weist mit diesem Betrag volle Kostentransparenz aus», sagte der Dagmser Gemeindepäsident Markus Riedweg, welcher als Geschäftsleitungsmitglied der HSS Unternehmensberatung das Projekt begleitet und es am Donnerstagabend ausführlich vorstellte. Dabei attestierte er den Wauwiler Behörden Weitsicht, indem sie die anhaltende Entwicklung

des Dorfes in die Stellenberechnungen miteinbezogen habe.

Die Streitfrage

Opposition gegen das Geschäftsführermodell und damit gegen das Ansinnen des Gemeinderates: Davon war in der abschliessenden Diskussionsrunde keine Spur. Im Gegenteil. Der Gemeinderat heimste sich lobende Worte ein. Zu reden gab ein ganz anderer Punkt. Die revidierte Gemeindeordnung sieht vor, dass Gemeinderatsmitglieder wie bisher ins Ressort gewählt werden. Ein weiser Entscheid, sagten die einen. Wer sich zur Verfügung stelle, müsse wissen, auf was er sich einlasse und gleichzeitig eine gewisse Affinität zu seiner künftigen Aufgabe haben. Mehrere Votanten sahen dies anders. Ressortwahlen seien kontraproduktiv. Die Gefahr bestehe, fähige Leute aufgrund von Kampfwahlen zu «verheizen». Letztlich wurde der Gemeinderat angehalten, in dieser Frage den Stimmberechtigten die Vor- und Nachteile aufzulisten.

Der eingeschlagene Weg

Weitere Meinungen sind gefragt und können im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens abgegeben werden. Dieses startet am kommenden Donnerstag. Die entsprechenden Unterlagen sind ab dann unter www.wauwil.ch aufgeschaltet oder können auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bereits am 9. Mai sollen die Stimmberechtigten über die für den Wechsel des Führungsmodells nötige Teilrevision der Gemeindeordnung abstimmen. Ivo Kreienbühl: «Erhalten wir grünes Licht, wird das neue Führungsmodell schrittweise eingeführt und ist auf Beginn der neuen Legislatur vollends umgesetzt.»

Gemeindeversammlungen: Ja, aber ...

GEMEINDEORDNUNG Neben einem neuen Führungsmodell sind im Rahmen der Verwaltungsreform noch weitere Änderungen in der Gemeindeordnung vorgesehen. Hier die wichtigsten Punkte:

> Weiterhin sollen die Stimmberechtigten über Sachgeschäfte an der Gemeindeversammlung entscheiden. Anders verhält es sich, wenn eine grössere Investition ansteht. Überschreitet diese die Hälfte der jährlichen Steuereinnahmen, sieht die Gemeindeordnung neu zwingend einen Urnengang vor. Momentan wäre dies ab 3,5 Millionen Franken der Fall. So sollen Geschäfte mit hoher finanzieller Tragweite eine möglichst breite Abstützung erhalten.

> Im Rahmen des neuen Führungsmodells sieht die Gemeindeordnung für die Bildungskommission eine neue Rolle vor: Hatte sie bislang Entscheidungskompetenzen, soll sie künftig dem Gemeinderat beratend zur Seite stehen. Das heisst konkret: Die Anstellung und Führung der Schulleitung fällt dem Gemeinderat zu. Auch das Erlassen von Reglementen oder Konzepten würde mit diesem Schritt an ihn delegiert. Mit dem neuen Modell erhofft sich der Gemeinderat eine Verschlinkung der Strukturen, will die Bildungskommission aber weiterhin in Entscheidungsfindungen stark einbinden. Letztlich wird so die Funktion der

Schulleitung gestärkt, die Teil der Geschäftsleitung ist.

> Empfehlungen abgeben, auf die Umsetzung der im Aufgaben- und Finanzplan gesteckten Ziele achten und gleichzeitig die verbuchten Zahlen überprüfen: Was bisher in der Kompetenz der Rechnungsprüfungskommission lag, soll aufgesplittet werden. Geplant ist wie in den meisten Luzerner Gemeinden die Einführung einer Controllingkommission, welche dem Gemeinderat beratend zur Seite steht und sicherstellt, dass er auf strategischer Ebene richtig unterwegs ist. Die Zahlen selbst sollen künftig von einer externen Revisionsstelle überprüft werden. **bo.**

Wunderbare Stimmung prägte Wintersportlager

NEBIKON 56 Jugendliche der Sekundarschule nahmen am Wintersportlager in Savognin teil. Auf und neben der Piste war für Abwechslung gesorgt.

Bereits bei der Anreise am Montag ging es nach dem Entladen des Cars ab auf die Piste. Die insgesamt neun Gruppen des Wintersportlagers der Sekundarschule Nebikon wurden während der ganzen Woche von ihren Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern begleitet und unterstützt.

Tolles Wetter, tolles Essen

Die wunderbare Stimmung, welche das Lager prägte, war vor allem den Ju-



Die Jugendlichen genossen die Tage auf der Piste in vollen Zügen. Foto Michael Schuler

gendlichen mit ihrer motivierten Art zu verdanken. Das gute Wetter hat die ohnehin schon ausgezeichnete Atmosphäre im Lager noch zusätzlich unterstützt. Und was wäre ein Lager ohne gute Küche? Das Küchenteam hat dafür gesorgt, dass es den Teilnehmenden an nichts fehlte – es schmeckte den Teilnehmenden hervorragend.

Für einmal nicht auf der Piste

Am Donnerstagnachmittag kamen die Schülerinnen und Schüler zur Abwechslung zum Ski- und Snowboardfahren auf den Pisten in den Genuss eines Alternativprogramms. Sie waren auf dem Schlitten unterwegs, gleiteten auf den Schlittschuhen mit oder ohne Hockeystick übers Eisfeld oder unter-

nahmen eine Schneeschuhtour inklusive Lawinenausbildung.

Gelungener Abschluss mit Skirennen und buntem Abend

Am Freitagmorgen fand als Abschluss das traditionelle Skirennen statt. Die jungen Ski- und Snowboarder/innen begeisterten das Leitungsteam mit ihrem Einsatz erneut und die Schnellsten unter ihnen durften am Abend mit Stolz einen Preis entgegennehmen. Den Abschluss der Lagerwoche machte der bunte Abend. Dieser wurde von vier Abschlussklasslerinnen organisiert und sorgte noch einmal für eine besondere Stimmung im Lagerhaus. Am Samstag hiess es dann Packen, Putzen und «Tschüss» sagen. **ms**